

PAPIER & PRODUKTION MIT SYLVIA LERCH

Pappebuch – Für kleine und für große Hände



Sylvia Lerch

ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf:

www.sylvialerch.de

Hochgradig zerstörungsresistent müssen Bücher sein, die Kleinkinder in die Hand bekommen. Pappebücher erfüllen dieses Kriterium mit links. Sie machen nicht nur Eindruck auf kleine, sondern auch auf große Menschen. Vielleicht, weil sie so gewichtig wirken. Oder setzt ihre Ausstrahlung noch verborgener an, in den Abgründen unseres Gedächtnisses aus dem Krabbelalter?

Jedenfalls werden die Bücher mit den dicken Seiten vermehrt auch einer völlig anderen Leserschaft zugeführt. Ein guter Grund für mich, darüber mehr in Erfahrung zu bringen.

Die Seiten

Als Erstes fallen natürlich die dicken Seiten auf. Zwei Techniken können zum Einsatz kommen. Entweder wird Karton mit 280 bis 500 g/qm gedoppelt, sodass sich Seitenstärken von etwa 0,6 bis 1,6 mm ergeben. Meist kommt dafür GC1-Karton zum Einsatz. Alternativ wird ein 0,6 bis 1,8 mm dicker Pappekern auf beiden Seiten mit Karton kaschiert. Auf diese Weise ergibt sich eine XXL-Variante mit Seitenstärken über zwei Millimeter, man nennt das Spacern – ein mir bisher neuer Fachbegriff, aber man lernt ja nie aus.

Bis zum fertigen Buch ist es dann aber noch ein langer Weg. Es wird gedruckt, geschnitten, gerillt, gefalzt, beleimt, ausgerichtet und verpresst, dreiseitig endbeschnitten und eventuell werden noch die Ecken gerundet.

Der Umschlag

Das Cover kann als sogenanntes Integralcover produziert werden. Das heißt, Umschlag und Inhalt sind gleich. So hat man den charmanten Vorteil, vier Druckseiten mehr zur Verfügung zu haben.

Wem das allerdings zu viel Kinderbuch-Image hat, der kann ebenso ein Hardcover produzieren lassen. Damit stehen sämtliche Möglichkeiten der konventionellen Bucheinbandgestaltung zur Verfügung. Falls das Volumen immer noch nicht reicht, kann als letztes Mittel eine wattierte Buchdecke für noch mehr Dicke sorgen. Supersize sozusagen.



↑ 02
Drehstern für die Bogenvereinzelnung



↑ 01
Matrizen und Matrizenhalter für den Dreimesserautomaten

Wie dick geht das denn überhaupt?

Mindestens drei Inhaltsseiten braucht es für die Integralbindung. Die maximale Buchblockstärke ist 23 Millimeter. Das gilt auch für die Lösung mit dem Hardcover. Nur hat man hier zusätzlich noch die Option, zwei Buchblöcke von Hand zusammenzuleimen und diesen Block dann in der Buchstraße automatisch in die Decke einzuhängen. 23 plus 23 Millimeter plus das Cover also. Da kommt schon was zusammen.

Effekte

Neben allen möglichen Druckeffekten wie Spot-, UV-, Duft- und Glitterlack kann man mit Stanzungen arbeiten. Registerstanzungen zum Beispiel. Oder, schon spannender, Konturstanzungen. Hier unterscheidet man Außenstanzungen, die dem ganzen Buch eine individuelle Form geben, oder Innenstanzungen. Das heißt, im Buch wird etwas ausgestanzt. Das kann als Guckloch gedacht sein oder der entstandene Hohlraum nimmt einen Gegenstand auf. Eine schöne Überraschung kann es so oder so werden.

Eine Stanzform, die es schafft, sich durch derart dickes Material zu arbeiten, wird aus Stahl geschmiedet. Da stößt die Technik an ihre Grenzen, spitze Ecken sind ein Tabu. Die Stanzkanten sind übrigens schön glatt, es gibt keine Haltepunkte und damit auch keine Nasen. Die Kosten für ein solches Werkzeug liegen je nach Aufwand etwa im vierstelligen Bereich.

Die Integralbindung macht auch Anstanzungen für »Sesam-öffne-dich-Türchen« wie beim Adventskalender möglich. Die können natürlich auch eine andere als eine rechteckige Form haben. Da ich Ihnen hier eine maschinelle Fertigung beschreibe, lohnt sich der Aufwand ab einer Menge von etwa 200 Stück.

Ein spezielles Feature zum Schluss

Wer es bis hierher geschafft hat, dem wird ein ganz besonderer Vorteil des Pappebuchs verraten. Durch die spezielle Machart geht ein Motiv ohne Unterbrechung von der linken bis zur rechten Seite des aufgeschlagenen Buchs. Kein Versatz, kein im Bund verschwundener Bereich stört ein großes Bild. Layflat ist der Fachbegriff dafür. Da sag ich jetzt nur noch: Think big!